Vor Weihnachten: Ein Thema suchen

Ich habe das Thema gefunden! Anfangs wollte ich den Zusammenhang zwischen guten Jassern und der Kopfrechenfähigkeit untersuchen. Nach einigen Gesprächen mit verschiedenen Menschen wurde mir jedoch klar, dass sich dies aus diversen Gründen nicht durchführen lässt. Dennoch wollte ich mich meine Arbeit nicht auf einen, aus meiner Sicht, „rein theoretischen“ Teil beschränken ich wollte etwas mit Menschen unternehmen und am Schluss auf das, was ich getan habe zurückblicken. An der Idee Unterricht für Schüler vorbereiten und selbst abzuhalten, wolle ich festhalten. Nun war die nächste Hürde ein geeignetes Thema zu finden. Ich wollte ein Thema, das nicht zum Stoffplan gehört und demensprechend auch nicht von der Lehrperson allenfalls aus früheren Jahren bereits vorbereitet war. Ich wollte etwas machen, dass den Schülern, egal was sie später machen werden, etwas bringt. Da war für mich klar, dass ich mich mit dem Kopfrechnen befassen werde. Das Kopfrechnen verschwindet immer mehr aus dem Alltag, da heute jedes Smartphone einen Taschenrechner enthält. Aus meiner Sicht rechnen viele Menschen nicht mehr gerne im Kopf, da es für sie zu kompliziert / zu schwierig ist. Mit einigen kleinen Kunstgriffen lassen sich jedoch viele Rechnungen in kurzer Zeit sehr stark vereinfachen und so problemlos im Kopf lösen. Kennt mach diese Kunstgriffe und wendet sie an (!) so ist das Kopfrechnen keine Hexerei mehr. Also ist mein Ziel den Schülern solche Werkzeuge mitzugeben und sie damit zu ermutigen nicht sofort zum Taschenrechner zu greifen.

Upload Selma: ☑

In den Weihnachtsferien: Leute anschreiben und Stoff eingrenzen

In den Ferien habe ich mich damit auseinandergesetzt, welche Tricks ich genau vermitteln möchte. Ich habe mich also auf die Suche gemacht und für mich eine Übersicht erstellt. Ich habe. Reflexion: Bewusstheit erlangt, dass es eine grosse Sache ist, dass ich selbst meine Kopfrechenfähigkeiten etwas aufbessern sollte, könnte, möchte. Dennoch freue ich mich auf das Projekt. 🡪 Herr Jud anschreiben.

Bis zu den Sportferien:

Gorber Plan erstellt, was ich in etwa vermitteln möchten. Bescheid von Herr Jud erhalten, er ist dabei! Ich habe je 90 Minuten mit zwei Klassen zu Verfügung. Ich bin 3 Bücher von Mittring am lesen, worin ich viele spannende Tricks finde. -> Evlt. Zu viel Stoff...

Motivation hoch, Stress noch nicht vorhanden. Ich arbeite gerne daran und finde auch Momente in denen ich freiwillig zu arbeiten beginne und mich noch nicht dazu zwingen muss.

Bis Frühlingsferien:

Ich muss vorwärts machen. Unterwegs im Zug arbeite ich meine Lektion aus, füge immer wieder Teile an, lösche sie wieder etc. Bis ich schlussendlich einen Plan habe der verhebet.

Nach den Frühlingsferien: Der Stress kommt, die Zeit wird immer knapper. Dennoch wenn ich gut vorzu arbeite, sollte es ohne Stress machbar sein. -> viele interessante, philosophische Gespräche mit Herr Huwiler.

8.6: Das Meiste ist fertig, dennoch kommt stress auf, da kleine Justierungen noch vorgenommen werden müssen, bis die Lektion vorbereitet ist. Letzte Besprechung mit Herr Huwiler. Das Projekt war lang in weiter Ferne und plötzlich musste alles sehr schnell gehen. Ich fühle mich gut vorbereitet und auch nicht gross unter Zeidruck.

14.6 der Tag vor meiner Lektion

Am Wochenende (11.6) habe ich die Materialien vorbereitet (Zündhölzer angesprayt, Zettel für an die Wandtafel vorbereitet.

15.6. Ich habe einen guten Eindruck, es hat mir Spass gemacht, die Zeit war noch knapper als angenommen, ich bin nicht so weit gekommen wie ich (mit knapper Zeit) gedacht habe.

17.6 ich habe das erste Mal die Übungsblätter abgeholt und diese ausgewertet. Grosser Erfolg, viele Aufgaben richtig gelöst, die meisten wenden Tricks an, einige schreiben nur die Resultate auf. Wie ich das verhindere, weiss ich nicht. Weiter habe ich die Arbeitsblätter für die kommende Woche vorbereitet

24.6. Blätter abholen und auswerten. Einige Schüler begehen immer den gleichen Fehler, habe ich bemerkt. Jedoch konnte ich, da ich die Blätter erst am Freitag entgegennehmen konnte nichts dagegen unternehmen. Ich habe mit Michi abgemacht, dass ich für jeden Schüler eine Rückmeldung schreiben werde, damit sie wissen, wo sie stehen. -> in der Bibilothek in Zürich.

4.7. Aufgabenblätter abholen bei Michi:

Leider haben sie nur 1 Aufgaben Blatt gelöst, da sie eine grosse Prüfung hatten und am Freitag Sporttag war. Dies verschiebt meinen Zeitplan, kann ich aber nicht ändern. Ich werte das aus, was ich habe.

5.7 Kopfzerbrechen mit gnuplot.

Boxplot diagramme erstellen mit Gnuplot. Ich habe erst am Montag die Möglichkeit eröffnet bekommen, Boxplotdiagramme zu erstellen. Mein Stolz liess mich nicht los, bis ich diese Diagramme in der Hand hatte.

6.7. Auswertungslektion.

Abschlusstest, dieser Schuss ging nach hinten los. Die meisten Schüler schnitten schlechter ab, als vor einem Jahr. Mögliche Gründe: durcheinander von Aufgaben (je 5 Add, Sub, Mul bei mir, vor einem Jahr separat 20, 20, 20 je... ich habe natürlich nicht die einfachsten Aufgaben übernommen). Die Aufgaben waren anders als meine (ich würde meinen einfacher), die Schüler waren sich gewohnt, die Rechnungen schriftlich vor sich zu haben. Wegen des Verzuges des Zeitplanes, konnte dieser Schritt nicht mehr gemacht werden.

8.7. Gespräch mit Huwiler

Letztes Gespräch vor den Sommerferien. Ich fand endlich die Zeit, um Herrn Huwiler einen Rapport abzuliefern. Ich erzählte ihm, wie es gelaufen ist und diskutierte mit ihm das weitere Vorgehen. -> Plan über die Sommerferien

Zweite und dritte Sommerferienwoche: so so la la manchmal etwas arbeiten, hautpsächlich Ferien machen und Bücher lesen.

02.08 Arbeiten zu Hause, bis spät in die Nacht hinein. Mir ist klar geworden, dass mein Ziel war: Der Grundgedanke der Mathematik zu vermitteln und nicht „nur“ Freude am Kopfrechnen. Dies stellte mich vor kleine Probleme, da ich nicht wusste, wie ich nun die Arbeit umstrukturieren soll.

03.08 weiterarbeiten.

04.08 Gespräch mit Frau Meyer-Rieser -> Kontakt von Papi. Gespräch nicht gelaufen wie erhofft, ich hatte mir konkrete Antworten auf nicht konkrete Fragen, welche ich selbst nicht kannte erhofft. Jedoch weckte dieses Gespräch und die Begeisterung von Erica das Feuer in mir abermals auf und ich fühlte mich von neuem Motiviert weiterzuarbeiten. 🡪 Klarheit geschaffen, dass ich auch den mathematischen Grundgedanken vermitteln will.

05.08 Arbeiten bis tief in die Nacht hinein, keine Ahnung, wie ich das ganze auswerten soll, um die Entwicklung darzustellen.

06.08 Buch lesen, von Dammbeck

07.08 Tag nach der Trennung, Arbeiten in Zürich in der Bibliothek, Diagrammtyp gefunden, motiviert am Arbeiten.

8.8

19.8. Besprechung mit Herr Huwiler: Auswertung grundsätzlich gut, auf korrekte Begrifflichkeiten achten: Wann verwendet man den Durchschnitt, wann den Median? Streuung, Quantilsabstand. Auswertung besprochen: ACHTUNG: mehr Testelemente heisst nicht automatisch grössere Streuung. Abmachung mit Herr Huwiler, dass bis in spätestens zwei Wochen eine erste Rohfassung fertig ist, damit er sie lesen kann und wir sie VOR den Herbstferien ausführlich besprechen können. -> Ich fühle mich gut im Zeitplan.

20.8. Diagramme ausarbeiten, Farbkonzept angleichen, Schrift vereinheitlichen,

21.8. Diagramme interpretieren.

08.09 eine aktuelle version abgeben, um darüber diskutieren zu können

16.9 Besprechen der Version: Wichtig! Aufbau einheitlich, korrekte Sprach- und begrifflichkeitsverwendung.

4.10. Im Ferienhaus arbeiten daran. WORT, algebra Beispiel

5.10 Weiterarbeiten

7-8.10 den Tag durch sosollala überarbeiten, neuschreiben, vorallem aber Probleme entdecken.

9.10 DAY OFF

10.10 Alles in eine Form bringen, Vorwort und Abstract schreiben, alle Anhänge einfügen, wieter überarbeiten.